

HELIANTHUS TUBEROSUS.

Knollige Sonnenblume.

Tab. 553.

Erdapfel; Erdbirn; Jerusalem's = Artischoke. Engl. Jerusalem Artichock.

Der Stengel ist aufrecht, gewöhnlich einfach, und hat nur am Ende einige mit gelben Blumen gekrönte Zweige. Die Blätter des Stengels sind eyrund, oder herz, lanzettförmig, auf der Oberfläche rauh, unten aber mit weichen borstenartigen Haaren besetzt und am Rande sägeartig gezähnt. Die Blumen, welche mit 8 bis 10 auch 12 Strahlblümchen versehen sind, entwickeln sich spät im Herbst, manchmal gar nicht.

Diese Pflanze, deren Stengel ebenfalls eine beträchtliche Höhe erreicht, stammt aus Brasilien. Sie ist in Deutschland allgemein bekannt, und wird wegen der essbaren, mit einer zarten röthlichten Rinde versehenen Wurzelknollen, welche die Winter sehr gut im Freien aushalten, in den Gärten und Kohlfeldern gezogen. Die Wurzelknollen gleichen den Kartoffeln, sind aber süßer und schleimiger; sie dienen gekocht zur Speise, roh zum Futter und vielleicht zu andern nützlichen Sachen in der Oekonomie.

HELIOTROP IUM.

Scorpionschwanz.

Kenntzeichen der Gattung: Der Kelch ist fünfzählig, die präsentirtellersförmige Krone hat fünf Lappen, mit welchen fünf kleinere zahnförmige abwechseln; fünf Staubfäden mit einem Griffel und einer ausgerandeten Narbe; vier Saamen.

Nach Linné gehört er in die 5. Klasse Pentandria und 1. Ordnung Monogynia. Es sind davon gegen 30 Gattungen, die hier Beschriebene heißt:

HELIOTROPIMUM PERUVIANUM.

Wohlriechender Scorpionschwanz.

Tab. 553. b.

Peruanische Sonnenwende; peruvianisches Scorpionskraut; Vanillien Sonnenwende. Engl. Peruvian Heliotrope.

Eine mehrjährige, nun schon seit vielen Jahren in Europa sehr bekannte Pflanze, die in Peru wild wächst. Sie bildet eine Art von Strauch mit holzigem Stamme und vielen unordentlich laufenden holzigen Zweigen, der bis 3 und 4 Fuß hoch gezogen werden kann. Alle Theile dieser Pflanze sind von kleinen Härchen rauh; die eyrunden Lanzettförmigen oder elyptischen Blätter am Rande ganz runzlich, haarig und kurz gestielt. Am Ende der Zweige kommen die violettweißlichen, schönen Blüten in vielen gehäuftten straußförmigen Aehren zum Vorschein, deren vannilleartiger, ungemein lieblicher Geruch diese Pflanze in Europa sehr beliebt macht. Sie bringen 4 kleine kugelförmige Saamenkörner, die denen vom Taback nicht unähnlich sehen.

Die wohlriechende Sonnenwende ist als Product eines heißen Landes eine zärtliche Pflanze; doch zeigt sie ihre Zärtlichkeit keinesweges im Sommer. Hier wächst sie bei uns rasch, leicht, und erfordert außer dem Begießen keine weitere Pflege; im Winter aber, wo sie nur in warmen Treibhäusern ausdauert, ist viel Sorgfalt und Pflege nöthig, um sie gesund zu erhalten.

Sie verlangt neben der gehörigen Wärme, die doch nicht gar zu stark sein darf, auch beständig frische Luft und Sonnenschein; außerdem muß man sie beim Begießen sehr behutsam behandeln, weil die Wurzel leicht fault. Die Vermehrung ist leicht, gewinnt man Saamen, so säet man diesen auf ein warmes Mistbeet oder in einen Topf; sonst braucht man nur Zweige in die Erde zu stecken und gehörig zu behandeln, so wachsen sie, und die daraus erzogenen Pflanzen blühen noch denselben Herbst.



Heliotropium peruvianum.
Peruanische Sonnenwende.



